

Schreibe Zwei, merke Eins!

(von Marek Uhlemann)

Und täglich grüßt ... der Zahlenjongleur! Nach unserem ziemlich blutleeren Auftritt gegen Ebersbach in der Vorschlusrunde und der folgerichtigen 2,5:5,5-Pleite wurde wieder der Rechenschieber gezückt. Auf Platz sieben liegend, hatten wir gegen Engelsdorf (9.) anzutreten, während Ebersbach (8.) parallel dazu bei Leipzig-Gohlis II auf Punktejagd gingen. Engelsdorf konnte zwar nicht mehr zu uns aufschließen, musste aber punkten, um Ebersbach abzufangen. Diese wiederum konnten mit einem hohen Sieg uns noch überflügeln, wodurch wir Achter wären – seit jeher ein heißer Stuhl in der Sachsenliga, denn bei zwei sächsischen Absteigern aus der Oberliga träfe es den dann auch. Zu kompliziert? Nein, eigentlich nicht! Wir mussten ganz einfach viele Punkte gegen Engelsdorf sammeln, idealerweise mindestens 4,5 ...

Und das Match ließ sich auch ganz gut an, da unsere Schwarzspieler Marcel, Uwe, El und ich schnell recht bequem standen. Mit Weiß drückte Jan auf Brett und Uhr, schließlich wollte er ja auch noch seinen ersten Saisonsieg perfekt machen. Marcus (jaaaa, wir waren mal wieder in Stammbesetzung), Norbert und Daniel standen zumindest solide.

Entgegen sonstiger Gewohnheiten, bot ich nach knapp zwei Stunden die Punkteilung an, da die Stellung ziemlich festgefahren und ich noch vom Fieber am Samstag geschwächt war. Das hätte zwar für eine Fieberwahnpartie à la Iwantschuk Potenzial geboten, aber eben auch für einen verwirrenden Figureneinsteller eines verwirrten Schirow.

Kurze Zeit später fügte sich auch Marcells Gegner mit Weiß ins Remis, so dass wir mit Schwarz schon mal ein 1:1 rausgeholt hatten. Gelm spielte dabei solide und unangeregt und strebte konsequent die Austrocknung gegnerischer Angriffsbemühungen an. Der Fachbegriff für so ein Vorgehen gegen Angriffsspieler lautet, glaube ich, „Ekel-Schach“ :-)

Bis zur Zeitkontrolle nach vier Stunden kam nun zwar kein weiteres Ergebnis dazu, aber die Partien wogten hin und her. Angefangen bei Jan, der mit der Verwertung seines Eröffnungsvorteils zunehmend Schwierigkeiten hatte bei Läufer + Springer gegen Turm + Bauer. Auch bei Marcus war nach einem erzwungenen Quallerückopfer der vormals herausgespielte Vorteil auf der Kippe. Uwe und Norbert waren stark unter Druck, während El eben diesen ausübte.

Und Daniel? Der hatte nach ruhiger Eröffnung und zähem Mittelspiel plötzlich Läufer gegen zwei Bauern im Endspiel. Aber sein Gegner konnte die restlichen Bauern abtauschen und DJ musste sich so in die Punkteilung schicken. Gegen einen 200 DWZ-Punkte schwereren Gegner aber nicht der DAP („Dümmster anzunehmender Partieausgang“).

Derweil waren die Zeitkontrollen geschafft und bei Norbert verzog sich der Rauch. Übrig blieb: eine hoffnungslose Ruine, die maximal noch für eine Western-Verfilmung taugte. Ebenso erging es Jan, der den gegnerischen Turm mit seinen Leichtfiguren einfach nicht in den Griff bekam ... Doppelnull zum 1,5:3,5, huiuiui.

Und worauf war noch zu hoffen? Marcus kämpfte zwar weiter im Turm+Springer-Endspiel, aber viel mehr als ein halber Punkt war kaum zu erwarten. Uwe sah sich im Turm+Läufer-Endspiel einer Festhalte ausgesetzt und würde die Partie auch allenfalls halten können. Und El hatte seinen Mehrbauern zwar gerettet, allerdings in ein remises Turmendspiel. Somit stünde unter dem Strich wohl ein glattes 3:5, was zum Leben (= punkten gegen Engelsdorf) zu wenig, zum Sterben (= Ebersbach müsste schon 6:2 Gohlis II weghauen, um vorbeizuziehen) aber aller Voraussicht nach zu viel wäre.

Aber Caissa hatte an diesem Tag ohnehin keine Lust auf die eingangs skizzierten Rechenspiele: El manövrierte so lange herum, bis sein Gegner offenbar den Remisplan vergaß und konnte doch tatsächlich noch das 2,5:3,5 markieren. Eiskalt ausgesessen nach dem Motto: „Remis ist es erst, wenn ich es anbiete!“

Nicht weniger dramatisch ging es an Brett fünf zur Sache. Uwes Gegner hatte seit geraumer Zeit auf Sieg gespielt, nachdem er ein Remisangebot abgelehnt hatte. Zu seinem Leidwesen koordinierte er seine Figuren dabei aber „suboptimal“ und so gewann Uwe nicht nur zwei Bauern, sondern schüttelte auch die Königsfesthalte ganz nebenbei noch ab. Der Rest war Agonie ... und das kaum noch für möglich gehaltene 3,5:3,5 für uns! Somit konnte auch Marcus in mittlerweile völlig übersichtlicher Stellung das Remis anbieten und damit das 4:4 absichern.

Eine turbulente Saison geht für uns mit diesem 4:4 und dem chaotischen Spielverlauf damit würdig zu Ende. Die fünf freien Monate kommen ganz passend. Auf ein Neues ab September – dann hoffentlich mit einem früher gesicherten Klassenerhalt und weniger Aufregungen ...